Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

31.1.1886 (No. 26)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 31. Januar.

№ 26.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 8 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 27. Januar d. J. gnädigst geruht:

den Geheimen Regierungsrath Ludwig Orff beim Großherzoglichen Verwaltungshofe auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters, unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen;

den Geheimen Regierungsrath Georg Seybel zum vorsitzenden Rath beim Großherzoglichen Verwaltungshof und

den Großherzoglichen Amtsvorstand Stadtdirektor Adolf Ostner in Konstanz, unter Verleihung des Titels Geheimer Regierungsrath, zum Kollegialmitglied des Großherzoglichen Verwaltungshofs zu ernennen;

nachgenannte Amtsvorstände in gleicher Eigenschaft zu versetzen:

nach Konstanz den Stadtdirektor Karl Heinrich Baader in Offenburg,

nach Durlach den Oberamtmann Franz Lumpp in Ettlingen,

nach Ettlingen den Oberamtmann Johann Gruber in Durlach,

nach Offenburg den Oberamtmann Anton Rasina in Tauberbischofsheim,

nach Tauberbischofsheim den Oberamtmann Albert Jung in Sinsheim,

nach Sinsheim den Oberamtmann Max Becker in Triberg,

nach Triberg den Oberamtmann Hermann von Rotteck in Pfullendorf,

den Amtmann Dr. Karl Krems beim Bezirksamte Offenburg, unter Verleihung des Titels „Oberamtmann", zum Amtsvorstand in Pfullendorf zu ernennen;

den Referendär Dr. Gustav Schlusser von Wiesloch, unter Ernennung desselben zum Amtmann, dem Bezirksamte Offenburg als Beamten beizugeben.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 27. Januar 1886 gnädigst geruht, den Registrator Karl Schwarz bei der Domänendirektion zum Revisor daselbst zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 27. Januar 1886 gnädigst geruht, dem Obereinnehmer Hippolyt Weis in Hornberg die Obereinnehmerei und Domänenverwaltung Müllheim zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 30. Januar.

Die **englische Ministerkrisis** kann nun als dahin entschieden angesehen werden, daß Gladstone an die Spitze des neuen Kabinets tritt. Ein Telegramm aus London von heute früh berichtet, daß die Königin Gladstone mit der Neubildung des Ministeriums betraut habe, und an der Bereitwilligkeit dieses Staatsmannes hierzu kann um so weniger gezweifelt werden, als er in der Dienstagssitzung des Unterhauses, bei der Berathung des für die Regierung so verhängnißvollen Antrags Collings, ausdrücklich die Verantwortung für die Folgen übernommen hat, die sich aus der Annahme dieses Antrags ergeben könnten.

Trotzdem wird man mit einiger Spannung der Zusammensetzung des neuen Ministeriums entgegensehen, da dieselbe für die Dauerhaftigkeit des letzteren von hervorragender Bedeutung ist. Gelingt es namentlich Gladstone, Lord Hartington zum Eintritt in das Kabinet zu bewegen, so wäre dies eine Kombination, welche der neuen Regierung eine längere Dauer garantirt; die Absonderung der alten Whigs unter Hartington's Führung von der neuen Regierungspartei könnte dagegen dem Kabinet gefährlich werden.

Deßhalb sagt der konservative „Standard" auch aus Anlaß der Ministerkrisis:

„Wenn Lord Hartington sich weigern sollte, in das Kabinet einzutreten, so könne das Land sich darauf gefaßt machen, daß verschiedene Regierungen in kurzen Zwischenräumen auf einander folgen würden, bis die Mittel gefunden wären, die Parteien auf „wahrhaft nationaler Grundlage" umzubilden."

Es ist nun zunächst abzuwarten, ob bei den der Führung Hartington's folgenden Liberalen der liberale Parteigeist stark genug ist, um über die Meinungsdifferenzen zwischen ihnen und den Gladstonianern zu siegen.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser widmete sich im Verlaufe der Woche in gewohnter Weise den Regierungsgeschäften und empfing mit seiner hohen Gemahlin den Besuch des zu kurzem Aufenthalte am Berliner Hof eingetroffenen Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha. Gestern wohnten die Kaiserlichen Majestäten dem Subskriptionsball im Opernhause bei. Prinz Wilhelm von Preußen feierte am Dienstag seinen 26. Geburtstag und an demselben Tage der Kronprinz sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Statthalter von Pommern. — Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin verblieben während der Woche in Karlsruhe. Am heutigen Tage erschien bei den Höchsten Herrschaften Ihre Hoheit die Herzogin von Nassau zum Besuch, welche sich darnach zum Besuche des erbgroßherzoglichen Paares nach Freiburg begab.

Der Reichstag fuhr in der Berathung des Budgets fort und beschäftigte sich mit mehreren Anträgen aus dem Hause, die Gerichtssprache in Schleswig und Abänderungen der Gewerbeordnung betreffend. In der Kommission für den Bau eines Nord-Ostsee-Kanals wurde die Berathung über diesen Gesetzentwurf zu Ende geführt und derselbe in etwas veränderter Fassung einstimmig angenommen. — Die beiden Kammern der Badischen Ständeversammlung fuhren in ihren Verhandlungen fort. — Eine längere Debatte rief im Preußischen Abgeordnetenhause der Antrag Achenbach hervor, welcher die Befriedigung des Hauses über die in der Thronrede angekündigten Maßregeln zur Förderung des Deutschthums in den Ostprovinzen und die Bereitwilligkeit zur Durchführung dieser Maßregeln auszusprechen beabsichtigt. Fürst Bismarck betheiligte sich sowohl am Donnerstag wie am Freitag mit längeren Reden an der Debatte.

In der Kammer der bayrischen Abgeordneten beantwortete der Finanzminister Dr. v. Riedel eine Interpellation betreffs des Branntweinmonopols; die Kammer der Reichsräthe debattirte den Antrag Kopp auf Ablehnung des bayrisch-russischen Auslieferungsvertrags und sprach sich, dem Antrag ihres Ausschusses gemäß, gegen die Zuständigkeit des Landtags aus. — Die seit langer Zeit schwebende Frage der Wiederbesetzung des Posener Erzbischofstuhles soll dem Vernehmen mehrerer Blätter zufolge zum Abschluß gekommen sein, indem der Domherr und Dekan Dinder in Königsberg zum Erzbischof von Posen und Gnesen ernannt sein soll.

Einiges Aufsehen erregte eine Interpellation, welche Graf Julius Andrassy, der frühere österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, im ungarischen Oberhaus an die Regierung wegen der Stellung derselben zu dem Projekte einer Personalunion Bulgariens und Ostrumeliens unter dem Fürsten Alexander richtete. Der Ministerpräsident v. Tisza erwiderte, das Bestreben der Mächte müsse darauf hinauslaufen, eine möglichst dauernde Lösung der bulgarischen Frage herzustellen; angesichts der schwebenden Verhandlungen enthielt der Minister sich weiterer Mittheilungen.

Der französische Ministerrath genehmigte die Verordnung, durch welche die französische Schutzherrschaft in Tonkin, Annam und Madagascar organisirt wird. Von der Deputirtenkammer wurde die Kommission für die Berathung des Rochefort'schen Amnestieantrags gebildet, die gestern, nachdem die Regierung eine Anzahl neuer Begnadigungen in Aussicht gestellt hatte, den Amnestieantrag mit 7 gegen 4 Stimmen verwarf.

Im englischen Unterhause erlitt das Ministerium Salisbury am Dienstag eine Niederlage, infolge deren es seine Entlassung gegeben hat. Die Veranlassung dazu gab ein von Jessie Collings zur Adresse an die Königin beantragter Zusatz, das Bedauern darüber aussprechend, daß den Bauern keine Erleichterungen in der Erlangung kleiner Pachtgüter gewährt würden. Trotzdem Mitglieder des Kabinets das Amendement als einen Versuch, die Regierung zu stürzen, bekämpften und auch Lord Hartington der Annahme des Antrags widerrieth, wurde derselbe von einer liberal-parnellitischen Mehrheit angenommen. Das Ministerium gab seine Demission, die gestern von der Königin angenommen worden ist. Den letzten Nachrichten aus London zufolge hat die Königin Gladstone mit der Neubildung des Ministeriums betraut.

Nachdem das dänische Folkething den Budgetentwurf der Regierung verworfen hatte, ist die letztere durch königlichen Erlaß am Dienstag ermächtigt worden, die laufenden Ausgaben bis auf weiteres zu leisten. Die Linke des Folkething brachte einen Protest gegen diesen Erlaß ein. — Der Schriftsetzer Rasmussen, welcher am 21. Oktober v. J. ein Attentat auf den dänischen Ministerpräsidenten Estrup verübte, wurde zu 14jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Für die demnächst in Bukarest beginnenden Friedensverhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien hat die serbische Regiernng ihrem Vertreter, Mijatovic, Vollmachten und Instruktionen zugehen lassen. Zwischen dem Fürsten von Bulgarien und der Pforte haben die Verhandlungen über einen Ausgleich in der bulgarischen Frage dem Vernehmen nach solche Fortschritte gemacht, daß die alsbaldige Mittheilung des Uebereinkommens an die Mächte zu erwarten steht. Eine fortdauernde Gefahr für den Frieden der Balkanstaaten scheint dagegen in der Haltung der griechischen Regierung zu liegen, welche wiederholt das Verlangen um Abrüstung abgelehnt hat, und es ist daher dem Ministerium Delyannis zur Kenntniß gebracht worden, daß die Mächte eine maritime Aktion Griechenlands gegen die Türkei verhindern würden.

Von der gestrigen **Rede des Fürsten Bismarck im preußischen Abgeordnetenhause** (vergl. das Telegramm im gestrigen Blatt der „Karlsr. Ztg.") geben wir nach dem „Frankfurter Journal" noch folgende Darstellung.

Fürst Bismarck wandte sich zunächst gegen die gestrigen Ausführungen Windthorst's, den zu bekehren er nie wagen werde, Windthorst sei Intransigent und dreifach gegen jede Bestechung gepanzert, als Welfe, als Führer im Kulturkampf und als Freund der Fortschrittspartei. Die Polen seien eben unsichere Unterthanen Preußens und Windthorst bevorzuge diese vor den Deutschen. Auf den Ruf „zur Sache" protestirt der Kanzler entschieden. Er werde reden, was ihm beliebe; was er im Interesse des Staates für geboten halte, das könne er allein nur beurtheilen. Der Kanzler zeigt weiter, wie die Berufung der Polen auf Versprechungen ganz unhaltbar sei, das sei doch keine magna charta für einen polnischen Landesverrath gewesen. Gegen die polnischen Frauen habe er einen Vorwurf nicht erhoben; sie seien sehr liebenswürdig, aber an der Regierung des preußischen Staates möchte er sie nicht theilnehmen lassen. Der polnische Bauer sei ein treuer Unterthan und wolle vom Königreich Polen nichts wissen, denn er weiß, wie seine Väter und Großväter vom polnischen Adel behandelt wurden. Eugen Richter habe gestern behauptet, der Kanzler drohe mit dem Staatsstreich, um das Branntweinmonopol durchzubringen. Herr Richter habe eine objektive Unwahrheit gesprochen; daß Richter jetzt an der Spitze der Schnapsschänker stehe, sei gefährlicher noch als ein Staatsstreich. Wenn der Reichstag das Monopol ablehnt, so wird das sehr bedauerlich sein; wir werden kein Geld haben, viele Bedürfnisse nicht befriedigen, den Kommunen nichts geben können, aber persönlich werde die Regierung nicht berührt werden. An einen Staatsstreich denke er deßhalb doch nicht. Wenn die Obstruktionspolitik im Reichstag fortdauert, so werden die Regierungen sich eben ihren Landtagen mehr nähern und bei ihnen Deckung ihrer Bedürfnisse suchen; werde das Monopol abgelehnt, so werde er zu der Konsumsteuervorlage von vor 3 Jahren zurückkehren, aber unter sehr erhöhten Sätzen; das werde den Schankwirthen weit theuerer zu stehen kommen als das Monopol.

Der Kanzler kam hierauf auf die Parnelliten zu sprechen, die eben als Intransigenten bezeichnet werden können. Solche haben wir auch. (Protest bei den Freisinnigen, worauf der Kanzler bemerkt: Ah! Sie fühlen sich getroffen, das hätte ich nicht erwartet; Heiterkeit.) Unser Stock von solchen Intransigenten ist auch groß genug, um auf die Bildung der Majoritäten Einfluß zu haben. Er müsse sich wundern, daß ehemalige Nationalliberale, so wie es jetzt geschieht, auf den Rechtsboden des Deutschen Reiches so loswirthschafteten; er wolle sich freuen, wenn dieser Boden das aushält. Redner bespricht die Taktik der Opposition und versichert, daß er ihr gerne Gelegenheit geben würde, zu beweisen, daß sie besser zu regieren verstehe. Er würde überzeugt sein, Windthorst könne als Reichskanzler fungiren, zweifle aber, daß der Kaiser Vertrauen in die Zuverlässigkeit und Fähigkeit Windthorst's habe; wenigstens sei ein Sondiren nach dieser Richtung bei dem Kaiser erfolglos gewesen. Der Kaiser meine, er sei zu alt, um Experimente zu machen. Er hoffe, Richter werde seine unwahre Behauptung vom Staatsstreich zurücknehmen, und er wolle noch hinzufügen, auch an eine Auflösung des Reichstags denke er nicht. (Lebhafter Beifall.)

Deutschland.

* **Berlin**, 29. Jan. Der Subskriptionsball im Opernhause verlief glänzend. Demselben wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, ferner der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Wilhelm, die Prinzen Heinrich und Albrecht, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen bei. Der Hof machte einen zweimaligen Rundgang durch den Saal, wobei der Kaiser die Kronprinzessin, der Kronprinz die Prinzessin Wilhelm führte. Die Kaiserin blieb während des Rundgangs in ihrer Loge. Der Kaiser war äußerst frisch und munter und zeichnete viele Anwesende durch seine Begrüßung aus. Nach dem Rundgang suchte er die in den Logen sitzenden Botschafterinnen und andere distinguirte Damen auf und pflog mit denselben eine lebhafte Konversation. — Sir Edward Malet reiste heute nach London ab, um seine jetzt wieder hergestellte junge Gattin, Lady Ermintrude, hierher abzuholen. — In dem Prozesse gegen den Direktor der Vereinsbank Sternberg wegen formaler Verstöße gegen das Aktiengesetz bei Gründung der Oelheimer Petroleumgesellschaft erkannte die Strafkammer des Landgerichts auf eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängniß beantragt.

Breslau, 29. Jan. Im Diätenprozesse gegen den Reichstags-Abgeordneten Kräcker beschloß das Oberlandesgericht die Beweiserhebung durch Vernehmung mehrerer Zeugen.

Lübeck, 29. Jan. Der Bericht der Handelskammer für 1885 konstatirt, daß der Gesammthandel Lübeck's, trotz der ungünstigen Lage der Rhederei und des Schiffsbaues, sich auf bisheriger Höhe erhalten hat. Ueber die Lässigkeit Lübeck's in der Elb-Trave-Kanal-Angelegenheit spricht die Handelskammer ihr Bedauern aus.

München, 29. Jan. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe erklärte bei Berathung des Eisenbahnetats der Minister von Crailsheim, daß die Einnahmen der Staatsbahnen in der nächsten Finanzperiode hinter den Ziffern des Budgets zurückbleiben würden, und zwar nicht allein wegen der durch die Arlbergbahn geschaffenen Konkurrenz, sondern auch, weil eine Besserung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Eisenbahnrente überhaupt von der Besserung der wirthschaftlichen Lage abhänge.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 28. Jan. Im Unterhaus machte der Ministerpräsident v. Tisza über den in der Sitzung vom 18. d. vom Abgeordneten Szabo erhobenen Vorwurf, daß einer seiner Vertrauten das Vermögen des Landes um ein Drittel seines Werthes verschleudere, folgende Mittheilung: Bei der Anklage Szabo's gegen den Güterdirektor Podmaricky handle es sich um 48 Joch Ländereien, welche die Regierung seinerzeit zu $10^1/_2$ fl. das Joch verpachtet habe, nachdem die Ortsbehörden vorher sich gutachtlich dahin ausgesprochen hätten, daß ein Pachtschilling von etwa 10 fl. per Joch zu erwarten sei. Szabo behaupte nun, daß der Pächter seinen Pachtvertrag unter Festsetzung von 32 fl. Pachtgeld das Joch abgetreten habe, während bei einem neuen Pachtausgebot der Ländereien das Meistgebot nur $11^3/_4$ fl. betragen habe. Der Ministerpräsident fügte hinzu, er sei nach der aktenmäßigen Lage der Sache von dem tadellosen Vorgehen des angeklagten Beamten überzeugt, er werde aber gleichwohl die Akten dem Staatsanwalte mittheilen, damit der betreffende Beamte von jedem Verdachte gereinigt oder, falls dazu Veranlassung vorhanden, gegen jeden etwa Schuldigen strafgerichtlich vorgegangen werde.

Frankreich.

Paris, 29. Jan. In der Deputirtenkammer zeigte gestern der Abgeordnete Soubeyran an, daß er die Regierung über den Münzumlauf zu interpelliren beabsichtige. Der Tag für die Berathung dieser Interpellation soll in der nächsten Sitzung festgesetzt werden. Die Kammer vertagte sich hierauf bis nächsten Montag. — Freycinet und der Justizminister erklärten heute in dem Ausschusse, die Regierung könne in eine Amnestie nicht willigen. — Die Abendblätter melden die Ernennung des Generalkonsuls Dillon in Tientsin zum Residenten in Hué und des Fregatten-Kapitäns Paulin Vial zum Residenten in Hanoi. — Die Kommission für den Amnestieantrag verwarf denselben mit 7 gegen 4 Stimmen.

Schweiz.

Bern, 29. Jan. Der Bundesrath wandelte das bisherige Konsulat in Brüssel in ein Generalkonsulat für Belgien und den Congostaat um und ernannte den Professor Alphonse Rivier zum Generalkonsul.

Großbritannien.

London, 29. Jan. Die Abendblätter melden die Annahme des Demissionsgesuchs des Kabinets Salisbury durch die Königin. Bis Nachmittags 3 Uhr war indeß die Berufung Gladstone's zur Königin noch nicht erfolgt.

Die englische Regierung hat ein Blaubuch herausgegeben, welches den Depeschenwechsel über die Erwerbungen Deutschlands in Ostafrika und die Streitigkeiten und Schwierigkeiten mit dem Sultan von Sansibar enthält. Im Januar vorigen Jahres richtete der damalige Minister für auswärtige Angelegenheiten, Lord Granville, eine Depesche an Sir E. Malet, den britischen Botschafter in Berlin, worin er, nach einem Hinweise darauf, daß während des größeren Theils dieses Jahrhunderts Sansibar Muskat unter dem direkten Einflusse Englands und der indischen Regierung gestanden, Seine Excellenz ersuchte, Fürst Bismarck zu verständigen, daß die britische Regierung die von der englischen Presse bezüglich der deutschen Absichten auf Sansibar gehegten Bedenken nicht theile, sondern die vom Reichskanzler früher abgegebenen Versicherungen als Ausdruck seiner Meinung betrachte, daß Sansibar außerhalb der Sphäre deutscher politischer Thätigkeit liege. Fürst Bismarck erkannte indeß den vorwiegenden Einfluß Englands in Sansibar, auf welchen Lord Granville Anspruch machte, nicht an, und Graf Münster wurde angewiesen, Seine Lordschaft zu benachrichtigen, Deutschland sei der Ansicht, daß es in Gemeinschaft mit anderen Nationen das volle Recht besitze, einen Vertrag mit dem Sultan von Sansibar zu unterhandeln. Dieses Recht wurde darauf denn auch von Lord Granville rückhaltslos eingeräumt und aus späteren Depeschen ist ersichtlich, daß die englische Regierung sich als der Entwicklung deutscher Unternehmungen „in Distrikten, die an das Territorium von Sansibar stoßen und von keiner civilisirten Macht okkupirt sind", günstig ausdrückte und auch erwies. Sie instruirte folglich ihren Vertreter in Sansibar, Sir J. Kirk, die freundlichsten Beziehungen zu seinem deutschen Kollegen aufrechtzuerhalten. Diese Beziehungen, sowie auch die freundliche Haltung der englischen Regierung während späterer Verwicklungen zwischen Deuschland und Sansibar empfingen vollkommene und dankbare Anerkennung von der Regierung des Deutschen Reiches, sowie auch vom Sultan von Sansibar.

— Der Generalpostmeister Lord John Manners empfing am 25. d. eine Deputation der Liverpooler Handelskammer und anderer kaufmännischen Organisationen, welche eine Denkschrift überreichte, worin die Nothwendigkeit einer direkteren telegraphischen Verbindung zwischen England und dem Kontinent hervorgehoben wird. Es wurde bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß es längere Zeit erfordere, um direkt nach Havre zu telegraphiren, als wenn dies via New-York geschähe. Lord John versicherte, daß der Regierung dieser Uebelstand nicht fremd sei, und stellte baldige Abhilfe in Aussicht.

— General Lord Wolseley hielt am Samstag bei einem militärischen Bankett eine Rede, in welcher er mit Nachdruck für eine baldige und ansehnliche Vermehrung der militärischen und Flottenstreitkräfte Englands eintrat. „Unsere Streitkräfte," sagte er, „sind nicht so stark, als sie es sein sollten, und es ist Rücksicht auf die Pflichten zu nehmen, die wir in allen Theilen der Welt zu erfüllen haben. Wir können nicht immer erwarten, in stillen Gewässern zu segeln; aber wenn wir schönes Wetter haben, sollten wir Fürsorge treffen für Gefahren, die uns früher oder später ereilen werden, und das Volk, welches es vernachlässigt, Vorbereitungen zu treffen, wird es bereuen. Böse Zeiten stehen uns bevor, und welche Befriedigung würde es gewähren, wenn uns gesagt wird, daß unsere Soldaten und Matrosen für Handlungen gefallen sind, für welche Vorbereitungen zu treffen das Land nicht hinreichend Vorbedacht oder Klugheit hatte? Voriges Jahr wurden 40,000 Mann angeworben, aber ungeachtet dieser großen Anzahl befinden wir uns unter der gehörigen Normalstärke, und falls das Heer nicht gehörig vermehrt wird, wird unser militärischer Apparat bald ganz und gar den Dienst versagen."

Rußland.

St. Petersburg, 29. Jan. Der telegraphisch signalisirte Artikel des „Regierungsanzeigers" über die sozialrevolutionäre Agitation im Weichselgebiete gibt über diese revolutionäre Vereinigung noch folgende nähere Mittheilungen. Die sogenannte sozialrevolutionären Gemeinden entsandten Delegaten in den Warschauer Arbeiterschutzconseil. Ein besonderes Gericht mußte die Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern schlichten und seine Enscheidungen in der Form von Warnungen geben und sogar Todesurtheile fällen. Nach Verhaftung der Rädelsführer zerfiel die Organisation der Gemeinden. Aus den Trümmern entstanden mehrere Kreise. Dieselben bildeten leitende Revolutionsgruppen, welche unter Hinzuziehung von Repräsentanten der Arbeiterkreise und deren sog. Arbeiterkommité den Grund legten zu einer sozialrevolutionären Vereinigung des Proletariats. Das Kriegsgericht erkannte, daß die Vereinigung „Proletariat", welche dur Gewaltthätigkeit die staatliche, öffentliche und ökonomische Ordnung Rußlands niederzuwerfen bezweckte, unter Anderem durch ihr Centralkomité eine ganze Reihe Ermordungen und Mordversuche ausführen ließ, überhaupt mit der Revolutionspartei, welche sich „Narodnaja Woljä" (Volkswille) nennt, solidarisch war und daß der Edelmann Stanislaw Kunitzky ihr Hauptleiter war. Weitere Haupttheilnehmer an der verbrecherischen Thätigkeit des „Proletariat" waren der Exfriedensrichter Bardowsky, der Ingenieurkapitän Liuri und die Bürger Petrussinsky, Ossowsky und Schmauß. Die genannten sechs Angeklagten wurden durch das Urtheil des Warschauer Kriegsbezirksgerichts am 8./12. zum Tode verurtheilt. Weitere 8 Angeklagte, nämlich Warynsky, Ploßky, Dulemba, Janowitsch, Rechnewsky, Poplawsky, Dombrowsky und Mankowsky wurden zu 16jähriger Zwangsarbeit verurtheilt, zur selben Strafe ferner: Tomaschewsky, Blioch, Sieroschewsky, Gostkuritsch, Slowik, Kmietzik, Helscher, Degursky, Terminsky, Hladisch, Patzanowsky; zu acht- bis zehnjähriger Zwangsarbeit: Felix Kohn und Bugaisky. Zur Deportation nach Sibirien der Secondelieutenant Igelström und Ssokolsky. Bei der Bestätigung des kriegsgerichtlichen Urtheils wurde die Zwangsarbeitsfrist für mehrere Verurtheilte verkürzt.

Bulgarien.

Ueber das Resultat der bulgarisch-türkischen Verhandlungen wird der „Köln. Ztg." aus Wien gemeldet:

„Aus guter Quelle verlautet, die gesammte Vereinbarung zwischen dem Fürsten Alexander von Bulgarien und dem Sultan stelle in 9 Punkten, die jedoch nicht alle der Zustimmung der Mächte bedürfen, folgendes fest: Der Fürst wird zum Vertreter des Sultans und zum Muschir mit seinem Sitz in Sofia ernannt; der Fürst ernennt seinerseits mit Zustimmung des Sultans den Gouverneur von Rumelien, dessen Sitz Philippopel ist. Die Verfassung verordnet beiderseitige Delegationen gleich denen in Oesterreich-Ungarn, die jedoch nicht das Recht der Berathung über die auswärtige Politik haben sollen. Was das Heer betrifft, so zählen die ostrumelischen Truppen in dem bulgarischen Gesammtverbande; sie sollen aber die Grenze der selbständigen Provinz nur mit der Zustimmung des Sultans überschreiten dürfen. Alle Offiziere bis zum Hauptmann ernennt der Fürst; die Ernennung der Stabsoffiziere bedarf der Bestätigung des Sultans. Burgas erhält eine türkische Besatzung, die jedoch nicht über 1000 Mann stark sein darf und die dem Befehl des Fürsten Alexander als Muschir unterstellt wird. Außerdem wird der Hafen von Burgas eine türkische Marinestation bleiben und die Pforte wird die Seepolizei an der ostrumelischen Küste ausüben. Die bulgarisch-rumelische Zollgrenze wird aufgehoben, dafür wird die jährliche Pauschsumme, gleich dem Durchschnitt der Zolleinnahme aus den letzten fünf Jahren, an die Türkei entrichtet. Die Tribute von Bulgarien und Rumelien werden in einer Summe vereinigt, die stets am Beginn des bulgarischen Budgetjahres zu entrichten ist. Der Fürst ist zur Stellung von Hilfstruppen verpflichtet, nach der in diplomatischen Kreisen getheilten Ansicht ist die Pflicht der Heeresfolge jedoch nicht auf alle Verwicklungen der Türkei, sondern nur auf die der Vereinigung etwa erwachsenden Gefahren zu beziehen. Zu der weiteren Berathung über die Umgestaltung werden zwei Kommissionen in Vorschlag gebracht: eine internationale mit dem Sitz in Philippopel für die Abänderung des organischen Statuts, in welchem namentlich das Einspruchsrecht der Pforte betreffs des Budgets und der volkswirthschaftlichen Maßregeln zu beschränken sein werde; ferner eine türkisch-bulgarische Fachkommission für die Einzelheiten betreffend den Grenzverkehr und das Verkehrswesen aller Art, vielleicht auch für die Einzelheiten der in Aussicht genommenen Errichtung einer Zollinie zwischen Ostrumelien und der Türkei. Der Sitz der letztgenannten Kommission wird wahrscheinlich Konstantinopel sein."

Wie viel sich von dieser Meldung als richtig erweisen wird, ist indessen noch eben so ungewiß, wie die Stellung, welche die Mächte zu einem solchen Arrangement einnehmen werden.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Jan. (Tel.) Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau" theilte Salisbury dem Botschafter White die Instruktionen mit, welche dem Admiral Hay gegeben und von Salisbury selbst unterzeichnet sind. Der Hauptpunkt derselben ist der Befehl, nöthigenfalls Gewalt gegen die Griechen anzuwenden, gleichviel wo dieselben die Türkei angreifen. Der englische Aviso „Helikon" und ein österreichisches Schiff sind heute in der Sudabucht eingetroffen, das englische Geschwader wird morgen erwartet.

Griechenland.

Athen, 30. Jan. (Tel.) Ein zweites Blatt der amtlichen Zeitung erklärt, die auswärts verbreitete Nachricht von der Geneigtheit des griechischen Kabinets, sich dem Willen Europas zu fügen und von der Regierung zurückzutreten, sei unbegründet. Das griechische Kabinet habe nichts gethan, was eine derartige Behauptung habe veranlassen können.

Egypten.

Kairo, 26. Jan. Die Meldung, daß der Feind auf Koscheh vorrücke, wird amtlich dementirt. Es ist indeß begründet, daß ein Corps von 3000 Derwischen am dritten Katarakt steht, doch diese sind nicht im Vormarsch begriffen. Vollständige Ruhe wird aus Dongola berichtet, wohin der freundlich gesinnte Scheich Morghani gesandt worden ist.

Amerika.

Washington, 29. Jan. Im Senate brachte Sherman einen Gesetzentwurf ein zu dem Zwecke, die Silberausprägung einzuhalten und die Regierung zu ermächtigen, monatlich mindestens 2 Millionen, höchstens 4 Millionen Unzen Silberbarren mitelst Certification anzukaufen. Die Barren sollen im Staatsschatze bleiben und zur Deckung der Certificate dienen, welche für Zölle, Steuern und andere öffentliche Abgaben in Zahlung zu nehmen sind.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag verschiedene Vorträge sowie die Meldung des Generalmajors z. D. Krüger und des Hauptmanns Richter, Artillerie-Offizier vom Platz in Saarlouis, entgegen.

Nachmittags 2 Uhr 40 Minuten traf Ihre Hoheit die Herzogin von Nassau aus Königstein hier ein, wurde von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin am Bahnhof empfangen und zum Großherzoglichen Schlosse geleitet. Um $3^1/_2$ Uhr setzte die Herzogin, von den Großherzoglichen Herrschaften zum Bahnhof begleitet, die Reise nach Freiburg fort, wo Höchstdieselbe einige Tage bei Ihren Königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin zu verweilen gedenkt.

Später hörte der Großherzog noch den Vortrag des Geheimerath Freiherrn von Ungern-Sternberg und Abends 8 Uhr besuchen die Höchsten Herrschaften den großen Ball der Museumsgesellschaft.

---

* (Posthilfstellen) sind im Januar eröffnet worden: in Darmsbach bei Wilferdingen, in Einbach bei Waldhausen, in Gottersdorf bei Walldürn, in Robern bei Neckarburken und in Schwabeuheimerhof bei Edingen.

* (Von der Großherzoglichen Sternwarte) geht uns folgende Mittheilung zu: Von den beiden Kometen, über welche vor einiger Zeit berichtet wurde, sind inzwischen genauere Bahnelemente berechnet worden, welche es ermöglichen, schon jetzt eine Uebersicht über den Lauf und die Entwickelung derselben in den nächsten Monaten zu geben. Der von Fabry entdeckte Komet ist zur Zeit noch teleskopisch und bewegt sich nur langsam fort. Er zeigte vor einigen Tagen bereits schwache Spuren eines Schweifes. Gegen Ende April wird seine Helligkeit sehr beträchtlich zunehmen; sie wird am 1. Mai nach der Berechnung etwa 670mal so groß sein, als am Tage der Entdeckung. Da der Komet um diese Zeit für unsere Gegenden zirkumpolar ist, so kann man die Erwartung hegen, daß derselbe dann die ganze Nacht hindurch eine glänzende Erscheinung an unserem Nachthimmel bilden wird, die auch durch den Mond keine Beeinträchtigung erleiden kann. Dennoch wird der Komet mit sehr rascher Bewegung nach Süden gehen und für unsere Gegenden bald unsichtbar werden. Der zweite, von Barnard entdeckte, ebenfalls noch teleskopische Komet, wird im Mai eine beträchtliche Helligkeit erreichen. Dieser Komet wird nicht zirkumpolar werden, doch ist es möglich, daß, falls er einen beträchtlichen Schweif entwickeln sollte, ein Theil desselben dann die ganze Nacht hindurch am Nordhimmel sichtbar bleiben wird. Auch dieser Komet verschwindet dann rasch für unsere Gegenden. Wir werden mithin Ende April und im Mai das seltene und interessante Schauspiel genießen, zwei schöne Kometen zugleich und Anfang Mai sogar nicht weit von einander zu erblicken. So günstig im Allgemeinen der Lauf dieser Himmelskörper für die Beobachter in unseren Gegenden sich gestaltet, so ungünstig wird er für die hiesige Sternwarte sein, auf welcher voraussichtlich gerade in der Zeit des größten Glanzes wegen der benachbarten hohen Bäume und der im Norden und Osten vorgelagerten hohen Gebäude die Fortsetzung der Beobachtungen unmöglich sein wird.

* (Vortrag.) Zum Besten des Deutschen Schulvereins wird Herr Hofschauspieler Prasch nächsten Mittwoch den 3. Februar einen öffentlichen Vortrag im Rathhaussaale halten. Herr Prasch hat zum Gegenstand seines Vortrags die neueste Dichtung von Arthur Fitger gewählt. Fitger, der seit 1869 in Bremen lebt, hat sich zunächst rühmlich als Maler hervorgethan, z. B. im Jahre 1870 durch sein Bild „Barbarossa's Erwachen", ferner durch seine Fresken in der neuen Börse in Bremen und durch seine biblischen Darstellungen in der Remberti-Kirche. Um dieselbe Zeit trat er als Dichter mit zwei Festspielen über Dürer und Kepler auf und errang bedeutende Erfolge mit seinen beiden Dramen „Adalbert von Bremen" und „Die Hexe". Das letztere Drama ist ein ständiges Repertoirstück der Meininger. 1883 erschien ein Trauerspiel „Von Gottes Gnaden", außerdem sind Gedichtsammlungen vorhanden: „Fahrendes Volk" und „Winternächte". Sein neuestes Werk ist ein Epos „Der Meisterdieb", mit dessen Inhalt Herr Prasch das hiesige Publikum am nächsten Mittwoch bekannt machen wird.

⨯ **Lahr**, 29. Jan. (Nach dem Rechenschaftsbericht der Sparkasse Lahr) für 1885 betrug die Zahl der Mitglieder zu Anfang des Jahres 5908; im Laufe des Jahres sind neu eingetreten 844, ausgetreten 491 Mitglieder, so daß sich für den Schluß des Jahres ein Bestand von 6261 Mitgliedern und mithin gegen den Beginn eine Zunahme um 353 ergibt. Das Guthaben der Einleger stellte sich am 1. Januar 1885 auf 4,845,913 M. 37 Pf., am 1. Januar 1886 auf 5,149,782 M. 74 Pf., hat mithin um 303,869 M. 37 Pf. zugenommen. Das reine Vermögen der Kasse hat sich im vergangenen Jahre um 43,061 M. 94 Pf. vermehrt und beziffert sich auf 319,767 M. 73 Pf.

◢ **Konstanz**, 28. Jan. (Vorlesungen. — Konzert. — Eisbahn) Die dritte Wessenberg-Vorlesung hielt Herr Fr. Hellwald aus Stuttgart über die Reisen der venetianischen Edelfamilie der Poli, besonders des berühmten Marco Polo, der als der Columbus Asiens zu betrachten sei. Die Zuhörer folgten mit Interesse der eingehenden Schilderung der großen Reisen, welche Polo in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts durch Asien der ganzen Länge nach, von der syrischen Küste bis nach Peking, in Begleitung seines Vaters und Oheims unternommen und später nach seiner Heimkehr selber beschrieben hat. — Gestern Abend fand das dritte Abonnements-Sinfonie-Konzert im Saale des Inselhotels statt. Es brachte unter Anderm die F-dur-Sinfonie Nr. 3 von Brahms, ein allerliebstes Wiegenlied für Orchester von Prinzessin M. Elisabeth von Meiningen und mehrere Lieder

welche die königl. bayr. Hofopernsängerin Frl. Herzog unter lautem Beifall des Publikums zum Vortrag brachte. Konstanz muß sich in der hohen Aristokratie der Musikwelt eines sehr guten Rufes erfreuen, denn nachdem uns letztes Jahr Wilhelmj und d'Albert, und dieses Jahr bereits Sarasate und Senkrah beehrten, ist eben wieder ein Konzert der Frau Joachim angekündigt und spricht man auch schon von einem Besuche Teresina Tua's und Bülow's. — Seit gestern ist milde Witterung eingetreten, zum Schrecken für unsere alten und jungen Schlittschuhläufer und -Läuferinnen. Die schöne Aussicht auf einen zugefrorenen Untersee ist nun vorläufig zu Wasser geworden, was um so schmerzlicher empfunden wird, als er letzten Sonntag bereits streckenweise dem edlen Sport dienstbar geworden war.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 30. Jan. 21. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Turban, Ministerialdirektor Geh. Rath Eisenlohr, Geh. Referendär Frey, die Ministerialräthe Haas, Fr. Wielandt und Bechert.

Das Sekretariat gibt den Einlauf nachstehender Petitionen bekannt:

1) Bitte der nichtbürgerlichen Einwohner der Stadt Rastatt, die Gemeindebesteuerung betr.; übergeben von dem Abg. Vogel;

2) Bitte des Handwerkervereins Freiburg, die Beschränkung der Gefängnißarbeit betr.;

3) Bitte von Einwohnern der Gemeinde Triberg um staatlichen Schutz der Sonntagsruhe;

4) Bitte von Einwohnern von 119 Gemeinden des Großherzogthums um Aufhebung des gesetzlichen Verbots der Aushilfe in der Seelsorge durch Ordensgeistliche; übergeben von den Abgg. Wacker, Kirchenbauer, Lender und Fehrenbach.

Der Präsident zeigt an, daß die Abgg. Förderer und v. Feder ihr heutiges Fehlen, Ersterer mit Unwohlsein und Letzterer mit dringlichen Berufsgeschäften, entschuldigt haben, und gedenkt sodann des kürzlich verstorbenen, früheren langjährigen Vertreters des jetzigen 43. Wahlbezirks (Amt Pforzheim), Albrech Georg Henne, Gastwirth in Tiefenbronn, als eines freundlichen und wohlwollenden Mannes, dessen Erinnerung in Allen lebendig bleiben werde, die ihn persönlich gekannt hätten.

Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Abg. Kern zeigt die Fertigstellung des Berichts der Budgetkommission über den Etat des Finanzministeriums, Titel I—IV und XIII—XIV, sowie über denjenigen der Oberrechnungskammer an.

Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildet eine Besprechung über die geschäftliche Behandlung der zwei, die Aufbringung des Gemeindeaufwandes betreffenden Gesetzentwürfe, sowie des Gesetzentwurfs, die Katastrirung neu angelegter Waldungen betr. Erstere werden dem Vorschlag des Präsidenten zufolge einer besonders zu bildenden Kommission überwiesen, deren Zusammensetzung zunächst Sache der Abtheilungen sein wird, während letzterer an die Budgetkommission zu geschäftlicher Behandlung geht.

Abg. Gönner zeigt an, daß die Kommission für das Dotationsgesetz sich konstituirt und den Abg. Kiefer zu ihrem Vorsitzenden erwählt habe.

Weiter erfolgte die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, die Kreisumlagen für 1886 betr., in welcher der Abg. Winterer als Referent zunächst ausführte, wie das Gesetz durch die Einführung der allgemeinen Einkommensteuer und die Abänderungen des bisherigen Erwerbsteuergesetzes bedingt werde. Man hätte auch daran denken können, mit der Festsetzung der Kreisumlagen zu warten, bis die Gemeindebesteuerung neu geordnet sein werde, allein diese Möglichkeit verbiete sich durch die gesetzliche Vorschrift, wonach die Kreisversammlungen im ersten Quartal eines jeden Jahres müßten abgehalten werden. Ein anderer Weg der Abhilfe hätte darin bestehen können, daß man auch für die Gemeindebesteuerung pro 1886 die Kataster des vorigen Jahres als Grundlage genommen hätte, um so die Verzögerung in der Erhebung der Gemeindeumlagen zu vermeiden, doch würde eine solche Maßnahme zu Mißhelligkeiten und zahllosen, in der Natur der Sache begründeten Reklamationen der einzelnen Umlagepflichtigen geführt haben. In Erwägung dieser Verhältnisse empfehle sich daher der vorliegende Gesetzentwurf durch sich selbst und nur zu einem Bedenken gebe er Redner Veranlassung. Es werde nämlich die verspätete Feststellung der Gemeindesteuerkataster für dieses Jahr und die dadurch veranlaßte Verzögerung des Einzugs der Umlagen manche Gemeinde in die Nothwendigkeit versetzen, provisorisch Kapital im Wege des Anlehens zur Deckung der laufenden Bedürfnisse aufzunehmen. Wenn nun der Kreis nach Genehmigung seines Voranschlags durch die Kreisversammlung sofort von den Gemeinden die auf sie entfallende Kreisumlage erheben wolle, so werde dadurch nothwendigerweise jene Geldverlegenheit der Gemeinden noch erhöht. Redner setze daher voraus, daß die Kreise, welche des Geldes nicht so dringend benöthigten und welche sich etwa durchaus erforderliche Summen leichter als die Gemeinden im Wege des Kredits beschaffen könnten, mit dem Einzug der Umlage in diesem Jahre warteten, bis mit der Erhebung der Gemeindesteuern werde begonnen werden können, und er ersuche die Großh. Regierung, ihm vor der Abstimmung über das vorwürfige Gesetz hierüber eine Erklärung zu geben.

Regierungskommissär Ministerialrath Fr. Wielandt konstatirt, daß auch die Großh. Regierung von der seitens des Herrn Vorredners bezeichneten Voraussetzung ausgehe, da ja die Kreisversammlungen vermöge ihrer Zusammensetzung die Verhältnisse der Gemeinden kennten. Wenn etwa ein Kreis, um seinen Gemeinden den Aufschub bewilligen zu können, die Aufnahme eines Anlehens beschließen sollte, so werde ihm die Zustimmung des Großh. Ministeriums des Innern hierzu nicht fehlen.

Nach dieser Zusage wurde sodann das Gesetz bei Namensaufruf einstimmig angenommen.

Nunmehr beendete das Hohe Haus die Berathung des vom Abg. Jörger erstatteten Berichts der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums des Innern Titel VIII und IX sowie XIX—XXI der Ausgaben und Titel I der Einnahmen, ferner wurde der Bericht des Abg. Flüge über Ausgabetitel X—XIV und Einnahmetitel II—V erledigt und mit der Berathung des von Abg. Frank über Titel XV—XVII erstatteten Berichts begonnen.

Sämmtliche heute behandelten Positionen werden nach den Anträgen der Budgetkommission genehmigt, über die daran sich anknüpfenden Debatten, an welchen sich die Abgg. Kraatz, Birkenmeyer, Grether, Friderich, Winterer, Flüge, Fieser, Wittmer, Müller, Frank, Dreher, Klein, Walz, Kirchenbauer, Junghanns, Kern, Vogelbach, Reichert, Kiefer, Jörger, Hoffmann, Osiander und von Seiten der Großh. Regierung Staatsminister Turban, Geheimerath Eisenlohr und Geheimer Referendär Frey betheiligten, werden wir in unserem nächsten Blatte berichten.

Schluß der Sitzung um halb 1 Uhr.

Theater und Kunst.

* **Karlsruhe**, 30. Jan. (Anna Schramm.) Von dem einst so hochberühmten Komikerquartett des Berliner Wallnertheaters ist augenblicklich nur noch Anna Schramm in künstlerischer Thätigkeit. Theodor Reusche starb am Burgtheater in Wien, Karl Helmending und August Neumann haben sich in das Privatleben zurückgezogen und auch Anna Schramm, deren kecker, aber immer decenter Humor ihr auf zahlreichen Gastspielreisen in allen Theilen Deutschlands die Herzen im Fluge eroberte, folgte vor einigen Jahren der Stimme des Herzens und vertauschte den Lorbeer der Künstlerin mit der Myrte der Hausfrau, indem sie gleichzeitig der Bühne Valet sagte. Nur zu bald erwies es sich aber, daß die immer vom Glück begünstigte Künstlerin diesmal eine Niete gezogen hatte; sie bezahlte ein kurzes Eheglück mit dem Verluste ihres bedeutenden, mühsam errungenen Vermögens, aber sie verzagte deßhalb nicht und griff fröhlich wieder zum Wanderstabe. Offen theilte sie der Welt mit, was sie veranlasse, wieder zur Bühnenlaufbahn zurückzukehren, und auf der Stätte ihrer einstigen ersten Triumphe, in Berlin, erwies sich abermals ihr Humor als ein unwiderstehlicher Magnet. Auch in anderen Städten blieb ihr das Glück treu, und in Leipzig z. B. dehnte sich ein auf drei Rollen berechnetes Gastspiel auf 24 Abende aus, und seitdem ist Anna Schramm wieder ein überall gern gesehener Gast. — Ein Zufall wird dem hiesigen wie dem Badener Publikum demnächst die leider rasch vorübergehende Bekanntschaft der liebenswürdigen Künstlerin vermitteln und wir zweifeln nicht, daß sich ihr Talent auch hier zahlreiche Freunde erwerben wird.

Verschiedenes.

— **(Zum bevorstehenden 89. Geburtstag des Kaisers)** soll, einer öffentlichen Aufforderung zufolge, eine Denkschrift, der Armee und dem Volke gewidmet, in erweiterter Form erscheinen, die, von höheren Offizieren bearbeitet und von Seiner Majestät wiederholt revidirt, eine authentische militärische Biographie des Kaisers enthält. Es sollen möglichst viele Soldaten der Armee, ehemalige Soldaten, Vereine, Schüler ꝛc. durch Zeichnungen aus privaten Kreisen in den Besitz dieser werthvollen Denkschrift, deren Preis inkl. der Photographie des Kaisers 80 Pf. beträgt, gesetzt werden. Nachdem der Kaiser die Sache gebilligt, wurde es ermöglicht, bisher 301,000 Exemplare der Denkschrift zu verbreiten. In diesem Jahre werden zu des Kaisers Geburtstag wiederum Zeichnungen auf die erweiterte Denkschrift angenommen, welche nach dem 25jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät und zu dem bevorstehenden 80jährigen Jubiläum im Dienste der Armee eine erhöhte Bedeutung erhält.

— **Wien**, 28. Jan. (Der Wasserstand des Marosflusses) im Arader Komitat ist in raschem Sinken begriffen. Die Gefahr ist von den schwer bedrohten Orten Lippa und Radna abgewendet. Die Bewohner kehren zurück.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe:** Sonntag den 31. Jan. 2. Vorst. außer Ab. Zum erstenmal wiederholt: **Der Trompeter von Säkkingen**, Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor v. Scheffel's Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Neßler. Anfang 6 Uhr.

Dienstag den 2. Febr. 3. Vorst. außer Ab. (Einmaliges Gastspiel der Frau Anna Schramm.) Neu einstudirt: **Ein ungeschliffener Diamant**, Genrebild in 1 Akt, nach dem Englischen. — Zum erstenmal: **Die wilde Toni**, Liederspiel in 1 Akt, von Ferd. Nesmüller. — Zum erstenmal: **Aennchen vom Hofe**, Schwank mit Gesang in 1 Akt. Nach einem älteren Stoffe frei bearbeitet von E. Jacobsson. Musik von G. Michaelis. Anfang 1/2 7 Uhr.

In **Baden:** Montag den 1. Febr. 1. Vorst. außer Ab. (Einmaliges Gastspiel der Frau Anna Schramm.) Neu einstudirt: **Ein ungeschliffener Diamant.** Zum erstenmal: **Die wilde Toni** und **Aennchen vom Hofe.** (S. oben.) Anfang 1/2 7 Uhr.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 30. Jan. Dem Bundesrath ging ein Gesetzentwurf zu betreffend die Ausprägung einer Zwanzig-Pfennig-Münze in Nickellegirung, wodurch eine Abänderung des Münzgesetzes nothwendig wird.

Berlin, 30. Jan. Der Reichstag berieth heute den Antrag Ackermann auf Abänderung der Gewerbeordnung (Forderung des Befähigungsnachweises für den selbstständigen Betrieb einer Reihe von Gewerben und Bevorrechtung der Innungen). Der Antragsteller begründete seinen Antrag. Abg. v. Lohren erklärte, die Reichspartei halte zwar nicht im Prinzip an der Gewerbefreiheit fest, aber sie lehne den ersten Theil des Antrags Ackermann ab, weil dessen Bestimmungen zu hart erscheinen und weniger die Pfuscher als die Unbemittelten treffen würden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 26. Jan. Ludwig Karl, V.: Frz. Beßler, Schuhmacher. — 27. Jan. Paula, V.: Jos. Hischmann, Kaufmann. — Elsa, V.: Alb. Schiler, Zeichner. — 28 Jan. Karoline, V.: Karl Kistner jun., Fabrikarbeiter. — Emil Eugen, V.: Frz. Schütt, Blechnermeister. — Eugen, V.: Egid. Giner, Bahnarbeiter. — Otto Heinrich, V.: Frdr. Weiß, Chorsänger. — Marie Josefine Fanni) V.: Karl Bernhardt, Leichenträger. — 30. Jan. Christian Karl Friedrich, V.: Chr. Zoller, Former.

Eheaufgebote. 29. Jan. Frdr. Diefenbacher von Berwangen, Schlosser hier, mit Luise Lutz von Berghausen. — Wilhelm Gilbert von Steinsfurth, Schmied hier, mit Friederike Philipp von Stocksberg.

Eheschließungen. 28. Jan. August Bürck von Berghausen, Müller in Durlach, mit Karoline Demarez von Eggenstein. — 30. Jan. Robert Umbang von Freiburg, Tüncher hier, mit Sara Wolf von St. Wilhelm. — Theodor Ulmer von Rickenbach, Kaufmann hier, mit Anna Titz von Neuwied. — Johann Kuß von Mühlburg, Fabrikarbeiter hier, mit Elisabetha Lamade von Walldorf. — Anton Burgert von Bohlsbach, Bäcker hier, mit Magd. Heidt von Leutesheim. — Karl Dennig von Singen, Landwirth allda, mit Kath. Beck von Weiler. — Eugen Weick von Straßburg, Gastwirth hier, mit Wilhelmine Henninger von Ettlingen. — Hermann Albrecht von Hettingen, Cementarbeiter hier, mit Anna Wagner von Schiltach.

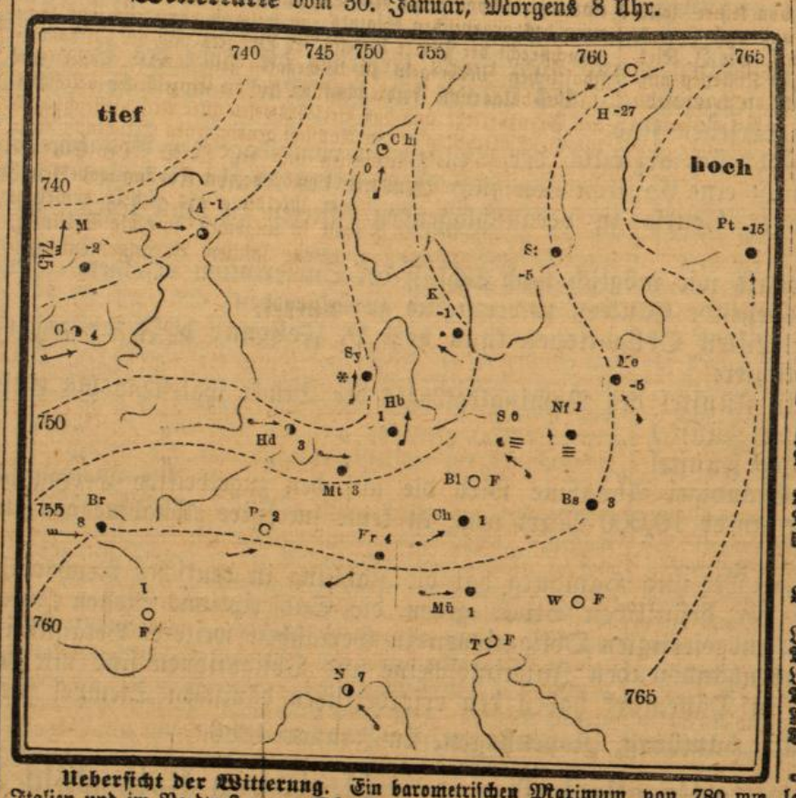
Todesfälle. 29. Jan. Karoline, 1 T., V.: Kistner, Fabrikarbeiter. — Elisabetha, Ehefrau von Lokomotivführer Karcher, 34 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
29. Nachts 9 Uhr	746.9	+ 2.0	4.5	85	NE 0	bedeckt
30. Mrgs. 7 Uhr	749.2	+ 3.5	5.4	92	SW 1	"
30. Mittgs. 2 Uhr	750.4	+ 5.6	4.9	73	SW 1	"

Wasserstand des Rheins. Maxau, 30. Jan., Mrgs. 3.50 m, gefallen 2 cm.

Wetterkarte vom 30. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein barometrischen Maximum von 780 mm lagert im östlichen Rußland, Depressionen über Italien und im Nordwesten von Schottland. Ein zungenförmiger Ausläufer der nordwestlichen Depression reicht von der Nordsee bis Oesterreich und bildet eine scharfe Grenze zwischen dem östlichen Gebiete mit mäßigem Südost und dem westlichen mit frischem Südwestwind. In dem Frostgebiete, dessen westliche Grenze über Christiansund, Skagen und Odessa verläuft, haben Moskau und Haparanda mit 28 Grad die strengste Kälte. Auf Irland zeigt sich ein neues Fallen des Barometers. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 30. Januar 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	105.—	Staatsbahn	212.40
4% Preuß. Cons.	105.—	Lombarden	105.60
4% Baden in fl.	102.50	Galizier	176.50
4% " in M.	104.10	Elbthal	131.50
Oester. Goldrente	90.90	Mecklenburger	183.50
" Silberr.	67.80	Mainzer	99.30
4% Ungar. Goldr.	81.50	Gotthard	108.20
1877r Russen	97.80	**Loose, Wechsel ꝛc.**	
1880r "	82.50	Wechsel a. Amst.	169.10
II. Orientanleihe	61.20	" " Lond.	20.2[illegible]
Italiener	98.10	" " Paris	80.7[illegible]
Egypter	64.50	" " Wien	161.3[illegible]
Spanier	55.60	Napoleonsd'or	16.1[illegible]
5% Serben	81.20	Privatdiscont	2 1/2
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	96.50
Kreditaktien	238.70	Alkali Wester.	—
Disconto-Commandit	197.60	**Nachbörse.**	
Basler Bankver.	155.—	Kreditaktien	239.—
Darmstädter Bank	134.30	Staatsbahn	212.40
5% Serb. Hyp. Ob.	80.90	Lombarden	105.60
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	494.—	Kreditaktien	298.—
" Staatsbahn	425.50	Marknoten	61.95
Lombarden	215.50	Tendenz: —.	
Disco.-Commun.	197.70	**Paris.**	
Laurahütte	35.40	4 1/2% Anleihe	110.70
Dortmunder	56.70	Spanier	55 3/8
Marienburger	53.70	Egypter	322.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	498.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

PROSPECTUS.

3½ pCt. Schwedische Staats-Anleihe

T.776. 2.

vom Jahre 1886.

Subscription

auf

Mark 54,000,000 Deutsche Reichswährung = Kronen 48,000,000 Skand. Währung.

Auf Grund der von dem Schwedischen Reichstage ertheilten Ermächtigung, und nachdem dieser Beschluß durch Allerhöchste Kundmachung vom 11. Januar 1886 die Königliche Genehmigung und Bestätigung erhalten hat, emittirt das Reichsschulden-Comptoir eine **3½ pCt. Schwedische Staats-Anleihe vom Jahre 1886,** welche im Nominalbetrage von **Mark 81,000,000 = Kronen 72,000,000** zur Rückzahlung von älteren für Eisenbahnbauten aufgenommenen Anleihen und zu anderen productiven Staatszwecken bestimmt ist.

Die Obligationen lauten auf den Inhaber und werden in schwedischer und deutscher Sprache in Abschnitten von **Mark 5000 = Kronen 4444⅔, Mark 2000 = Kronen 1777⅞, Mark 1000 = Kronen 888⅞, Mark 500 = Kronen 444⅔** ausgefertigt.

In den Anleihe-Bedingungen, welche auf den Obligationen zum Abdruck gelangen, ist festgesetzt worden:

1) Die Anleihe wird mit jährlichen Zinsen zu **3½ pCt.** halbjährlich am **1. December** und **1. Juni** verzinst. Der erste halbjährliche Zinscoupon verfällt am **1. December 1886.**

2) Die Tilgung, welche am **1. Juni 1887** beginnt, erfolgt zum **Nennwerth im Wege der Verloosung** innerhalb 75 Jahren vom 1. Juni 1886 ab nach Maßgabe des den Obligationen beigefügten Tilgungsplanes. Die Verloosung wird jährlich an einem Tage in der ersten Woche des Monats März im Reichsschulden-Comtoir im Beisein eines **öffentlichen Notars, zuerst im Jahre 1887**, stattfinden. Die durch jede solche Verloosung bestimmten Obligationen sind am **ersten darauf folgenden Juni** einzulösen. Das Ergebniß einer jeden Ziehung wird im Monat März in der amtlichen Zeitung Schwedens, in einer dänischen Zeitung und sieben deutschen Zeitungen veröffentlicht.

3) Dem Reichsschulden-Comtoir steht vom 1. Juni 1906 ab das Recht zu, die jährlichen Kapital-Abträge zu vergrößern, auch nach einer durch Inserat in den vorgenannten Zeitungen zu erlassenden dreimonatlichen Kündigung den ganzen alsdann ausstehenden Rest der Anleihe auf einmal zum Nennwerth zurückzubezahlen.

4) Die Zinscoupons, ausgeloosten oder gekündigten Obligationen werden zahlbar gestellt

in Stockholm bei dem Reichsschulden-Comtoir, } in Kronen Skand. Währ.
„ Kopenhagen bei der Dänischen Landmannsbank Hypothek und Wechselbank, } in Kronen Skand. Währ.
„ Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und dem Bankhause S. Bleichröder, } in Mark Deutscher Reichswähr.
„ **Frankfurt a. M.** b. d. Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,** } in Mark Deutscher Reichswähr.
„ Hamburg bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne } in Mark Deutscher Reichswähr.

Von der Anleihe verbleiben **Mark 27,000,000.— = Kronen 24,000,000.—** zur Verfügung des Reichsschulden-Comtoirs, und hat sich dasselbe verpflichtet, diesen Betrag nicht vor Ablauf des Jahres 1886 an den Markt zu bringen.

Der Restbetrag von **Mark 54,000,000.— = Kronen 48,000,000.—** ist von den unterzeichneten Bankinstituten und Bankhäusern fest übernommen worden.

Die Subscription auf den vorbezeichneten Betrag der **3½ pCt. Schwedischen Staats-Anleihe** findet

Dienstag, den 2. Februar und Mittwoch, den 3. Februar d. J.

in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und
„ dem Bankhause S. Bleichröder,
in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne**
in Hamburg bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne,
in Kopenhagen bei der Dänischen Landmannsbank Hypothek und Wechselbank

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen statt:

1) Die Subscription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospectus gehörigen Anmeldungs-Formulars, welches auch von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Einer jeden Anmeldungs-Stelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zutheilung zu bestimmen.

2) Der **Subscriptionspreis** ist festgesetzt auf **94 Mark** für 100 Mark nominal der Obligationen, welche mit Coupons über die vom 1. Juni d. J. laufenden Zinsen versehen sind.
Der Preis versteht sich abzüglich der Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis zum 31. Mai d. J.

3) Bei der Subscription muß eine Caution von fünf Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tages-Course zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die betreffende Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.

4) Die Zutheilung wird sobald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Caution unverzüglich zurückgegeben.

5) Die Abnahme der zugetheilten Obligationen kann vom **9. Februar d. J.** ab gegen Zahlung des Betrages (2) geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet:
Ein Fünftel des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis einschließlich **1. März 1886**
Zwei Fünftel „ „ „ „ „ „ „ **31. März 1886**
Zwei Fünftel „ „ „ „ „ „ „ **30. April 1886**
abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zugetheilten Betrag hinterlegte Caution verrechnet, bezw. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 10,000 Mark nom. ist keine successive Abnahme gestattet und sind solche bis zum **1. März 1886** ungetrennt zu reguliren.

6) In Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg hat die Zahlung in deutscher Reichswährung, in Kopenhagen in Kronen zu geschehen.

7) Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke geben die Subscriptions-Stellen Interimsscheine aus, welche kostenfrei gegen die vom Reichsschulden-Comtoir ausgefertigten Obligationen in Gemäßheit weiterer Bekanntmachung umgetauscht werden. Die von den deutschen Subscriptionsstellen auszuhändigenden Interimsscheine und Obligationen sind mit **deutschem Reichsstempel** versehen.
Subscribenten in Dänemark haben den erforderlichen dänischen Stempel für die ihnen zuzutheilenden Stücke selbst zu tragen.

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Kopenhagen, im Januar 1886.

Direction der Disconto-Gesellschaft. **M. A. von Rothschild & Söhne.** **S. Bleichröder.**
L. Behrens & Söhne. **Dänische Landmannsbank Hypothek und Wechselbank.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)